



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

25. Von dem erfolgten Nutz auß dem Leyden Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

so groß, daß er in seinem eyfferigen Predigen nicht allein/ **A** enffeltliche Wort von ewiger Pein und Straff den Un-
tuffertigen vorgesagt / sonder auch das so er gesagt / zum
schrecken der verstockten / mit wunderlicher fürzeigung
der Höllen bestättiget hat. Eñernmaßen war auch noch
heutigs tags bey vilen vonnöthen / das man sie zur Höl-
lenschlude führet / vñnd mit den Füßen das brennente
Feyer etwas empfinden ließ / damit sie sich doch dermahl
eines bekehreren / einweder von Sünd vñnd Unnützig-
keit zur Buß / oder von Irthumb vñnd Ketzerey zur Catholi-
schen Seeligmachenden Wahrheit.

Dissahls müssen die Seelsorger / vernünftige El-
tern / Arzt vñnd Medici sein: der Kinder Art vñnd Eigen-
schafft ist / daß sie gern mit Messern vñnd Schwere-
dänteln / schneiden / ist ihr größter lust / aber die Mutter
nimbt dem Kind das Messer auß der Hand / vñnd fehet
sich nit daran / das ihr Kind schreyt vñnd weinet: Dann
sie thut was dem Kind nützlich ist / vñlleicht möcht es
sich mit dem Messer verletzen: Es ist ein Krancker den
därter nach Wein / vñnd trinckt die mit lust ein ganze
Kandel vol auß / der Medicus aber / verbeit ihm den
Wein / vñnd laßt ihm darfür in der Apotecken ein handigs
Trincklein zubereiten / das muß er wider sein Willen
einnemen / dann der Medicus trachtet was nüt / vñnd
nicht was den Krancken lustet.

Einer der an einem Fuß oder Arm den Brand hat /
sehe gern das man ihm solchen mit linden Argneyen lö-
schet: der Arzt aber / nimbt wolgeschliffne Schermesser /

vñnd eyfene Segen / schneidt vñnd löst Hand vñnd Fuß
hinweg / dann er tracht nach dem / das dem verderbten
Leib nützer: besser ist ein Glied dahinden lassen / als das Le-
ben gar verlieren. Gleichergestalt / muß man auch in ver-
tündigung Gottes Wortes / in acht nehmen / was den Zu-
höreren nützlich / vñnd sich nit daran Ahren / das sie ober
den Ernst vñnd Eyffer trawrig vñnd betrübt werden.

Solches hat wol in acht genommen der H. Apostel
Paulus / dann als er an die Corinthier ein häfftige Epistel
geschriben / vñnd darinnen ihre Laster vñnd sträffliche Ge-
wissen / sehr gerühret / vñnd sie dardurch trawrig gemacht /
ließ sich darumb der H. Apostel von seinem Eyffer nit
abhalten / sonder schreibt hinwider. * **Daß ich euch**
durch Sendschreiben hab trawrig gemacht / re-
wet mich nit. 2c. So frewe ich mich nun / mit das
rumb / daß ihr seyt betrübt worden / sonder daß
euch solche betrübnuß zur Buß getriben hat:
Dann ihr seyt nach Göttlichem wolgefallen be-
trübt worden / daß ihr von uns keinen schaden
irgende einnimmet / dann die Gott wolgefällig
trawrigkeit / würcket Buß zu beständiger Sees-
ligkeit. Die trawrigkeit aber der Weis / würckte
den Todt. Der gütig H. Er. Jesus wende all unsere
Widerwärtigkeiten zum besten / vñnd richt all unsere thum
vñnd lassen / nach seinem Exempel. Ihm sey lob /
Ehr / vñnd Preiß / zu allen zeiten /

A M E N.

(*)

Ende der Ersten Predig.

Am Vierdten Sontag nach Ostern.

Die Ader Predig.

Von dem Nutz vñnd Früchten / so auß dem Leyden Christi erwachsen.

Thema Sermonis.

Sed ego veritatem dico vobis, expedit vobis vt ego vadam. Ioan: Cap. 16.

Aber ich sag euch die Wahrheit: es ist euch nutz daß ich hingehe.

EXORDIUM.



Machtige in dem H. Erzen:
Vnder allen Menschlichen vñnd
Natürlichen dingen / in denen
sich eintrufft vñnd eygenschaft
befindet / ein anders an sich zu
ziehen / hat billich den vorzug /
Beneficentia, die Wohlthun-
oder Wohlthätigkeit. Seneca
spricht. Kein Thier ist so vn-
gezähm / welches durch sorg vñ fleiß nicht köm
gelindert / vñnd zur Liebe gewendet werden. Der
Löwen Rachen / wirdt von dem Lehrmaister
ohne schaden angerühret / vñnd die wildigkeit des
Elephanten / haltet die Speiß zur dienstbarkeit.
Wie vil mehr wirdt das Menschlich Herz / von der Wol-
thätigkeit gegen seinem Gutthäter gezogen / daß es den
selben lieb hab / sich seiner gemeinschaft / rede / vñnd an-
sprach erfreue / dargegen vber desselben abrennung / vñnd
sterben betrübe / vñnd ängstige.

Im ersten Buch der König wirdt angezeigt / seyt
mahlt das Volk Israel / auß vil empfangnen Wohltha-
ren erkandt / daß Samuel ein gerwer vñnd Wohlthätiger
Propheet des H. Erzen sey. Niemandt nie beschwört noch
gelästert / auch jemahlen von keinem Menschen was

vnrecht genomen hätt / so war er ihnen ein sehr lieb vñnd
angenehmer Regent vñnd Richter. Sie sahen gar vn-
gern / da er Alters halber sein Richter Ampt aufgeben /
vñnd dasselb seinen Söhnen / welche ihm in der Gottsee-
ligkeit nit nachgeschlagen / angehängt hätte / vñnd be-
weinen auch seinen Todt vñnd vndergang / mit vil haissen
Zähern.

Har sich nun diß mit Samuel zugerragen / der nur
vber ein Volk zu richten gehabt / vñnd allein gegen dem
selbigen sein hergliche wolthätigkeit erzeiget hat: Was
sollen wir sagen von Christo Jesu vnserm Heylandt vñnd
Seeligmacher: welcher nach laut der Schrift: * Ein
Richter gesetzt worden / vber alle Völcker der ganzen
Welt: welchem der Vatter alles Gericht vbergeben hat /
* auß daß alle den Sohn ehren / gleich wie sie den Vatter
ehren. Der auch nit allein nur einem Volk (wie Sa-
muel) sonder allen Menschen guts gerhan / vñnd verspro-
chen hat / sprechent Matthwei am 1. Cap. Wolher alle
die ihr mit mühe vñnd arbeit beladen / ich will
euch erquickten. Lehrnet von mir / denn ich bin
sanfftmütig / vñnd eines demüthigen Hertzens / so
werdet ihr ruhe finden eweren Seelen.

Wer kan aber alle Wohltharen erzeihen / sonder güt-
tig H. E. N. dem Menschlichen Geschlecht erzeiget hat?

Do o o m

Seit

Seinemal sein ganzes Leben von anfang an / bis zu ende / anderst nichts gewest / als ein lauter Wohlthätigkeit / die auf inniger Lieb gegen uns hergeschossen ist? Der aller erste Ursprung / warumben Gottes Sohn zu uns auf Erden gesandt worden / war die wohlthätige Lieb Gottes / daruon S. Joannes dieses geschrieben hat. * In dem aber ist die Lieb Gottes erschienen / daß er seinen Eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt / auff daß wir durch ihn lebten.

Eben diese wohlthätige Lieb / hat auch den Sohn Gottes bewegt / daß er sich herunder in dieses Jammerthal sende / lassen / vnd kommen ist. Joannes spricht: * Hierzu ist Gottes Sohn (im Fleisch) erschienen / auff daß er die Werck des Fleisch zerstöret / zc. Diese Werck aber waren / Sünd / Unglaub / Höl / vnd ewige Verdammniß. Solche arge Werck aufzulösen / hat er sich in der angenommenen Menschheit / vber diemassen Wohlthätig erzeiget. Dann er war ein brennender vnd leuchtender Fackel. Ein Licht vnd Glanz aller Wahrheit / * dabey man alle gefahren sehen / vnd umgehen können. Er hat uns gelehrt stehen die Sünd / * darauß das ewig Verderben entsteht. Dagegen aber vorgesagt * das gut / welches uns in das ewig Leben befördert kan.

Wie nun aber vnder allen zeitlichen dingen / das teiblich Leben vber alle Irdische Schatz / vnd Reichthumb geachtet wurde. Also mag auch nichts Edlers vnd fürtrefflicher ersdacht werden / als das ewig Leben in jener Welt / darzu uns der Gebenedeyte Sohn Gottes / hilff vnd anleitung geben hat.

Demnach wir ihn / als vnsern besten Wohlthäter vor allen dingen lieben / ihm jederzeit festiglich anhangen / vnd von Herzen vber sein obereinnung wainen vnd klagen sollen. Der Königlich Prophecy spricht: * Es ist mir gut / daß ich mich zu Gott hale / vnd mein Hoffnung setz auff Gott den Herren. * Meine Träher seynde mein Speiß Tag vnd Nacht / weil man zu mir sagt täglich / wo ist nun dein GOTT? zc.

Einer solchen schmerzlichen trennung / vnd herglichen naigung / erinneret uns das heutig Euangelium / an den geliebten Jüngern Christi / welche vmb der Wohlthäten willen / so sie von Christo empfangen / den gütigen Herren sehr geliebt / vnd aller orthen / wohin er gangen / nachgefolget. Als sie derwegen am letzten Abendmahl / auß seinem H. Mund vernommen / daß er jegund von ihnen bald scheiden / vnd durch den bitteren Marter Tode zum Vatter gehn würde / da ist ihr Herz trawens voll worden / vnd litten darvber große Berrübnis. Aber der gütig Herr tröstet sie mit einer schönen Tischpredig / darvon auch das heutig Euangelium ein theil ist / vnd berichter sie / daß sie sich vber seinen Tode vnd abscheyden mehr zu trösten / als zu trawen hätten: Seytemahl ihnen vnd allen Menschen vil nutz vnd guts erfolgen würde / sprechent. Expedi vobis vt ego vadam: * Es ist euch nutz daß ich hingehe / zc. Niemande betrübt oder bestümmet sich vber die ding / so ihm nutz oder gut seynde. Eben so wenig (wie Christus sagen) solt ihr euch vber meinen Tode / vnd aufgang von dieser Welt / vnordenliche trawrigkeit vnd langweil fassen / vmb des nutz willen / der euch darauß kommen soll. Bin demnach bedacht in vorhabender Predig / drey Ausbarkeiten zuerzehlen / so auß dem kostbarlichen Leyden vnd Sterben Christi / der gangen Welt zu gutem erwachsen seynde.

NARRATIO.

Der Herr spricht heut also: Aber ich sag euch die Wahrheit / es ist euch nutz daß ich hingehe / zc. Aber diese Rede mocht sich etwan ein guthegige Seel verwundern / vnd fragen: was doch Christi Leyden / ein solches laidiges Spectacul / welches * allen Creaturen / Himmelschen vnd Irdischen / empfindlichen vnd vnempfindlichen / so große forcht vnd berrübnis eingelegt / vil nutz vnd guts gebracht hab. Was guts soll auß Morden vnd Todtschlagen erfolgen? oder wer kan sich doch vber den Tode vnd Vndergang / seines Heylands vnd Seeligmachens / der nie * kein Vbel gethan hat / freyen oder trost schöpfen? Antwort mein Christ: War ist es / wann wir die Hochheit der Person / welche gelitten: der selben Inschuld: des Leydens Schmach vnd Bitterkeit: vnser Sünd vnd Missethaten / so dieses schmerzhaftigen Leydens ein vrsach gewest: auch die Gottlosigkeit der häßigen Menschen / die solches Leyden Practicirt / vnd mit ihren Mordenischen Händen vollzogen haben / bedencken wollen / so ist diese Traurigkeit nach der Prophecy Jeremias / vnd Zacharias: Ein beweintliches Schawspil / vnd zum theil die größte Sünd gewest / so jemahlen auff Erden von den Menschen begangen worden / darbey kein Mut / weder Trost / noch Gnad zuhoffen / sonder vilmehr ewige Straff vnd Plag zu besorgen ist: Inmassen ihnen nit vnrecht eingebildet haben / die so der schmerzlichen Creuzigung zugegen gewest / vnd des laidigen Todes Christi auff dem Berg Caluaria gewarret haben / aber auß den geschenehen Zeichen (wie der H. Euangelist Lucas schreibt) * dermassen erschrocken worden / daß sie vor laid an ihr Druff geschlagen / vnd voller angst vnd forcht widerumb zuruck der Stadt Jerusalem zu / gangen seynde / dann so andere vngerechte sachen / so fürber gehn / uns ein forcht vnd schrocken einjagen / es möcht erwan vber ein ganz Landt oder Volk / Gottes Straff vnd Naach verhengt werden: Inmassen dem Juden Volk getrowet worden / das alles Gerechte vnd Gutes / das vergossen ist auff Erden / von dem Blut an Abels des Gerechten / bis auff das Blut Zacharias des Sohns Darachias / welchen sie getödtet haben zwischen dem Tempel vnd Altar / vber sie kommen / vnd am ganzen Jüdischen Geschlecht soll gerochen werden. Was für Naach vnd Straff / soll nit auß das schmählich Leyden Christi / der gangen Welt folgen: darinnen die höchste vngerechtigkeit fürber gangen / seytemahl da nicht nur bloß Menschen vmbkommen: sonder * Göt selber der kein vbel thun kan / ist in der angenommenen Menschheit getödtet worden. Der H. Lehrer Chrysostomus spricht: Sie haben in der Wahrheit die maß ihrer Vortern vberschritten / dann jene haben Menschen vmbgebracht / diese aber haben Gott * gecreuziget. Vmb diser erst vnerhörten vngerechtigkeiten willen: Wehe dem Menschen / durch welchen des Menschen Sohn verrathen würde / es wär ihm besser daß derselbig Mensch nie geboren wär. * Sie werden sehen in wen sie gestochen haben: * Warlich warlich sag ich euch / ihr werdet weinen vnd heulen / * Sie werden auffsehen zu mir / den sie angehefftet haben / vnd ihn klagen / als man vmb einen Eingebornen klaget / vnd werden sich vber ihn betrüben / wie man sich betrübt vber ein Erstgebornen / zu Jerusalem wirdt der zeit ein groß klagen sein / zc. Das ganz Land wirdt klagen / ein jegliches Geschlecht in sonderheit.

Die Seeligste Mutter Gottes / hat der H. Witt. Exempel vnder Brüggen Offenbahret: * das Leyden Christi wär ihrem Herzen / dermassen angehefftet gewest / daß sie immerdar daran gedachte / sie Affe / Arbeitere / oder verrichter sonst gleich was sie wolt: habe auch darvber allzeit laid vnd schmerzen / in ihrer Seel vnd Herzen erlitten / wie sie dann auch die ganze zeit / so lang sie nach der Himmelfahrt Christi auff Erden gelebt / die Stadt vnd Verherber wo der gütig Herr gelitten / (nemlich wie es Sophronius * vnd Canisius) erklären / die Creuzstraf / den Delberg / auch den Berg Caluaria: vnd die Begräbnis Christi vil vnd oft besuchet / jedoch nit ohne wainen vnd klagen der laidigen sachen / so diser Druff der leydenenden Heylandt

Cöceptus
Denn Leyd
vnt Loos auß
dem Leyden
Christi.

Matth. 13.
Matth. 27.

Denkender vnfschuldiglich / für aller Menschen Sünd
vnd Vberrichtung außgestanden hat.

Under andern denckwürdigen sachen / welche S.
Bonaventura der Römischen Kirchen Cardinal / von
dem H. Vatter Francisco / der Armen Klosterleuth Pa-
triarchen beschriben hat / gedendet er zum offermahlen
der innigen Verrichtung des leydens Christi / das war
S. Francisci Spiegel / Lehr / vnd Verbüch / darin er Tag
vnd Nacht lasse vnd sich vber / mit solcher andacht vnd
Hergens mitleydigkeit / daß er sich des wainens vnd seuff-
zens nit künde enthalten / wie er dann auß vil vergossnen
Thähren des mitleydens / rothe vnd gar finstere Augen be-
kommen / also das zu besorgen war / er müste ganz erblin-
den. Deshalbten ihm von den Ärzten ein Fundanell / zu
erhaltung vnd widerbringung der verderbten Augen /
eingebreut / vnd ein Schmir dardurch gezogen worden.

Als er auff ein zeit allein die gemeine Landstraf
gehn Portuncula zugegangen / mit häßlichem weinen /
schreyen / vnd klagen / solches aber ein Geistliche Person
erschen / vermeinent es wäre ihm erwan sonst was groß
oder widerwärtigs begegnet / vnd sich deshalbten hinzu-
nähret / fraget / was ihm doch war? da Antwortet der
Diener Christi Franciscus: Also soll ich gehn durch die
ganze Welt / vnd das leyden meines Herren Jesu Chri-
sti beneinen vnd beklagen / daß er so vil vnd so schwäre
ding / vnfschuldiglich vmb vnserer Sünd willen erlitten
hat. Auß dieser Antwort / ist jene Person zu gleicher Ver-
trachtung des Passions vnd herrlicher mitleydigkeit be-
weget / vnd erzündet worden. Solches widerfährt einer
jeden gützigigen Christlichen Seel / welche die abgedach-
ten eusserlichen vmbstände des leydens Christi / andäch-
tiglich zu gemüth fassen / vnd ernstlich erwegen thut.

Dargegen aber / wann wir wollen zu Hergen füh-
ren / den geneigten vnd gehorsamen Willen / dessen / der
für vns gelitten hat / sampt der wunderlichen Ordnung /
vnd inbrünstigen Lieb Gottes / die sich gegen vns erlenden
verlohenen Menschen in diesem Werck erzeiget hat / so
fassen wir darauff trost vnd freud / auch vnzählbar vil
heiltsame Frücht vnd nutzbarkeiten: Allermaßen ein fr-
ischer Quellbrunnen reichlich Wasser fleußt / vnd darvon
vil trincken vnd sättigen thut.

Die Erste Nutzbarkeit des leydens CHRIST.

Auß diesen Frücht / vnd Nutzbarkeiten / ist die erst
vnd der fürnehmsten eine satisfactio die genug-
thung: Dann wie der Engelich Lehrer Thomas /
vnd mit ihm alle schuel Theologen sagen / so hat
Christi leyden ein Krafft gehabt zu verdienen / vnd für
vns der Götlichen Gerechtigkeit genug zu thun.

Genug zwar hat Christus der HERR für vns ge-
than / dann die Götlich Gerechtigkeit mehr nit begert /
als das vnser Erlösung geschehen soll / was gestalt sich
vnser verderben zugeragen / das verderben hat seinen
ursprung vom Holz: Dann weil vnser erste Eltern sich
auß Hoffart überhebt / Gottes Ehr vnd Gewalt be-
greiffet / auch zu diesem ende sich die schönheit der verbottne
Frucht gelustet ließen / vnd durch Sathanische eingebug
wider Gottes Gebott vom Baum der Wissenheit gessen
haben: So volget darauff der Todt / vnd des gansen
Menschlichen Geschlechts eusserliches verderben: Ebner-
maßen (doch mit dem widerspil) müste die vberrettung
durch einen andern Menschen am Holz gestraft / vnd ab-
gebüßt werden: Dieweil aber kein pirlauterer Mensch /
hierzu genugsam war / der die Götlich Gerechtigkeit hat
befriedigen können / so hat Gottes Sohn selber erstattet / w-
ir nit vermögte habe / name an sich die Menschheit auß ei-
ner vnbeslechten Jungfrawen / vñ Demüthiger sich darin
zum diefftesten / als vil sich der erste Mensch wid sein Nature
erhebt / vñ auffgebäumet hat. S. Paulus schreibt. Ob er

in wol in Götlicher gestalt war / hat ers doch nit
für ein raub geacht / Gott gleich zu sein: sonder
hat sich selbst geenüßet / vñ die gestalt eines
Knechts angenommen. Ist kommen auß Erden / mit
daß ihm gedient werde / sonder daß er diene / vñ die
Seel geb für vil / biß daß Er letztlich an statt der Wolge-
schmachten Frucht / am Creutzbaum * mit Eßig vnd Gall
gerränck worden / vñ die vberrettung des Götli-
chen Gebotts dem Himelischen Vatter * biß in den Todt
Gehorsam gelaist hat / solcher gestalt hat es sich begeben
(schreibet der Apostel *) Gleich wie durch eines
Menschen Sünd / die Sünd eingangen in die
Welt / vñ durch die Sünd der Todt / alsdift
auch durch eines Gerechtigkeit / die Gerechtigkeit
vber alle Menschen kommen / zu der Rechte-
fertigung des Lebens.

Dann kein zweifel ist / daß das Dyffer / welches
der Sohn Gottes am Creutzholz auß freywilligem
Hergen / vñ auß tieffster Demut gethan / der Himme-
lich Vatter für ein völlige Genugthung werde ange-
nommen haben. Die Propheeten Isaia * sprichet: Deus
ipse veniet & saluabit nos. **GOTT** selbst würde
kommen vñ vns Seelig machen / vmb des wil-
len / daß sein Seel hat Arbeit gehabt / wirdt ers
sehen / vñd ersättiget werden / vñd durch sein
Wissenheit / wirdt er / der Gerechte / mein Knecht /
vil Gerecht machen / vñd würde ihre Sünd
tragen.

Nunmehr (schreibet S. Paulus *) Seydt ihr
vmb sonst gerechtfertiget worden durch sein
Gnad / durch die Erlösung die da ist in Christo
Jesu * der sich selber zu einer Erlösung für vns
geben hat / dann mit dieser Aufopfferung / (saget
das H. Concilium Tridentinum *) ist **GOTT**
versöhnet worden / verleyhet gnad / vñd gibt die
Büß / verzeiht auch die Laster vñd Sünde / wie
groß sie seyndt.

Ist demnach Christi Blut (sprichet Ambrosius *)
ein gutes Goldt / reich zum Werch vñd ein
Außfluß abzuwaschen alle Sünde. Nach laut der
Offenbarung Joannis * Christus hat vns geliebt
vñd abgewaschen von vnsern Sünden in seinem
Blut.

Mit diesem Goldt des leydens / ist für alle Sünden /
so vergangen / jetzt gegenwärtig seynd / vñ noch verbracht
worden / ein völliges genügen geschehen. In der Epistel
an die Colossenser * sagt die Schrifft. Er hat euch je-
zundt versöhnet (verstehe mit Gott) in dem Leib
des fleisch / durch seinen Todt / vñd hat euch
geschencket alle Sünd / vñd außgetilget die Hand-
schrifft / so wider vns war / vñd hat sie auß dem
mittel gethan / vñd an das Creutz gehaffet.

Dann erhebt sich aber allhie ein frag / wie doch Chri-
sti leyden für alle Sünden genug gethan / vñd selbe ver-
tilget hab / so doch zu allen zeiten vil Menschen die Sün-
den seyndt vorbehaltten worden / darzu auch noch heutigs
tags die Sünden seyndt / vñd bleiben? Dann so wir
sagen (schreibet der geliebte Jünger *) daß wir kein
Sünd haben / so verführen wir vns selber / vñd
kein Warheit ist in vns.

So bitten wir auch täglich in Vatter vnser:
Vergib vns vnser Schuld / als wir vergeben vns
fern Schuldigern / etc. Dife Bitte gibet lauter inner-
stehn / daß wir alle Schuldner / das ist / Sünder seyndt /
desgleichen auch andere / wie mag dann alda ein völlige
vergebung oder genugthung sein / wo beyde / Schuld vñ
Schuldner im Arrest verbleiben? Difer gegenwurff / mag
mit einer wolbekannten Gleichnuß erleutert werden. Es
wurde manichmal von einem wolersfahrenen Arzt / ein
kräftige Arzney / für ein Kranckheit / die er wußt zu eu-
erieren / vorberaitet / damit manchem der mit derselben
Kranck-

D o o iij

Kranck.

Kranckheit behaftet / gleich jegunde / oder einem andern oder zukünftig also Kranck wird / fñndt geholffen werden / wann ihm solliche Arney gebñlicher weiß appliciert oder angewendet wird / weil aber solches nit geschieht / so kan die Arney nit helfen / ob sie wol für sich selbst fruchtig vñd gut genug ist.

Eben ein solche meynung hat es auch mit dem leyden Christi so allbereit vergangen ist / der Gñtlich Arge * der alle ding heylen kan / hats zu einer Arney für allerley Sñnden / beraitet / im fall es anderst dem Menschen durch den rechtmässigen gebrauch der H. Sacramenta appliciert vñnd zu geaignet wirdt. Daß aber solches leyden sein Krafft vñnd Wñrckung nit in allen gehabt nit hat / noch haben wirdt / kombt nit her auß Schwachheit des leydens: sonder auß einer particular vñnd sonderlichen vrsach des Menschen / der sich zu solcher Wñrckung recht schicken / vñd durch bequeme mittel / als Glaub / haltung Gñtlicher Gebott / vñnd Wñrdige nießung der H. Sacramenta / 2c. Ihme selber zuengnen soll / allermassen ein Krancker die fruchtig Arney zu seiner Gesundmachung einnehmen / vñd überlegen / oder den versetzten Leib vberfallen / vñd anstreichen thut / diser rechtmässigen anwendung des leydens Christi / haben sich alle vñd jede gebrauchte / so jegunder an dz gestalt der ewigen Seeligkeit gelangt seyn / dann als der geliebte Jñnger Joannes die Seeligen Geister * in grosser anzahl vor dem Thron Gottes stehen sehen / alle weiß bekleydet / vñd Palmzweig in ihren Hñnden tragen / auch von einem befragt war / ob er dise kenne / wer sie wñren / so mit den weissen Kleydern angethan / vñd wñher sie kommen / er aber antwortet / Mein er kenne sie nit / da sprach die Englich Samm. Disß seind die / so da kommen seynd / auß grosser Trñbsal / vñd haben gewaschen ihre Kleyder / vñd haben sie durch weisset im Blut des Lams / darumb seynd sie vor dem Seul GOTTes / vñnd dienen ihm Tag vñd Nacht in seinem Tempel. Daß ist so vñ gerecht / all dise Seelige Geister haben durch gedulge vñderragung Mñrter vñd Trñbsal / oder durch Wñrckung harter vñd ernstlicher Zñsswerck / die fruchtige Wñrckung des Bluts vñnd leydens Christi an sich gebracht. Ihr Gewissen damit gereinigt / vñnd der Gñtlichen Gerechtigkeite ein völliges genügen gerhan / für alle Menschliche verfaumnissen / darumb seynd sie jegunde in Ewiger Freud vñd Seeligkeit ohne endt vñd auffhören / es bleib demnach die erste Frucht vñnd Nutzbarkeit Christi leyden in seiner krafft / daß dardurch an vnser statt die Gñtliche gerechtigkeite vergnügt vñnd befriedigt worden.

Die Under Nutzbarkeit des leydens Christi.

Des ander / so ist Christi leyden verdienstlich gewesen / welches wir durch die Sñnd verlohren gehabt / zuvor ehe das Christus gelitten / vñd zu dem Himmel auffgefahren / war der eingang ewiger Seeligkeit gang vñd gar verschlossen / niemandt / wie fromm / heylig / vñd gerechter immer gewesen / hat fñnden hingen gehen / erst aber (schreib S. Paulus) seyde ihr in Christo Jesu / die ihr vorzeiten weit gewesen / nahent worden / in dem Blut Christi / dann er ist vnser Frid / der beyde eins gemacht / vñnd hat die mitter wand auffgelöst in seinem fleisch / dann durch ihn haben wir beyde den eingang zum Vatter in einem Geist / der wegen so seyde sie mit mehr Gñst vñd Frembling / sonder ihr seyde Burger der heyligen / vñd Hausgenosse Gottes / Gebawet auff das fundament der Apostel vñd Propheten / da Christus Jesus Christus der Oberste Eckstein ist / in welchem

ein jedes Gebaw auffgerichtet / wñchst zu einem Tempel des HERREN.

Von diesem Tempel vñnd Himmlischem Gebaw / wirdt nummehr kein einiger Mensch auffgeschlossen / zu dem grossen Abentmahl / das in diesem Himmlischen Pa- last durch die abschachtung des Lams GOTTes / zubereitet worden / ist jederman beruffen vñd geladen / es wñllt dann jemandt selber nit dazzu kommen / vñd mñrwilliger oder sammtlicher weiß außbleiben / dann wie der H. Lehrer Leo Magnus in seinen Passionspredigen meldet * So ist die Blutvergießung des Gerechten für die Vngerechten / so mächtig gewesen zur Freyheit / vñd so reichlich zum Werth / wann jeder man in seinen Erlöser glaubete / daß keinen die Tyrannische Banden (des Satans) auffhielten.

Zum warzeichen der gewissen Eröffnung ewiger Seeligkeit / hat sich am Tag des leydens der Fñrhang des Tempels / wamit Sanctum Sanctorum allweg verdeckt war / von sich selber zerissen / auß das forschin der zungang in GOTT soll offen stehn / desgleichen hat ihm auch der H. Er am Creutz sein H. Seyten mit dem Speer Longini durchstechen lassen / damit er vñs die Pforten des Himmels eröffnere / inmassen solches in dem Alten Testament gar schon vorbedeutet worden * Dann die Todtschläger so von Hauß vñnd Hoff / oder sonst auß ihrem Vaterlandt vertrieben / vñnd flüchtig worden / vñnd sich in die Freystadt begeben / die haben nach dem Tode des hohen Priesters widerumb haim zu ihrem Hauß vñnd Vaterlandt raffen mögen / eben dise Gnad ist vñs sñndigen Menschen nach dem Tode Christi des höchsten Priesters nach der Ordnung Melchisedech widerfahren / hiervon weissaget der Prophet Michas also * Ascendet pandens iter ante eos. Er wirdt aufffahren / vñd den Weeg vor ihnen auffmachen. Der H. Er Christus war der erst / welcher nach seinem leyden in den Himmel mit der Menschheit eingangen / vñd an die Himmelsporten geschlagen hat / sprechen * Thut mir auff die Pforten der Gerechtigkeite / daß ich dahin gehe / vñd dem H. Er in dancke / darauff folget / disß ist die Pforten des HERREN / die Gerechten werden dahinein gehn / 2c.

Außmangel der eröffnng diser Pforten / war vor dem Tode Christi / der gerechten vñd heyligen Leuth Snerben nit erlöschlich vñd frñlich / sonder betrñbt vñnd trawrig. Ja wie frñmmer vñnd gottseeliger im Alten Testament jemandt gewesen ist / desto mehr man vber sein Tode vñnd Sterben geweint vñd gerrawret hat / dieweil man seiner Conuersation vñnd Beywohnung must herantz sein / wie dann nach laut der H. Schrift / * alle H. Patriarchen von ihren Kindern sehr beweint / vñnd beklagt worden. Desgleichen hat auch der Prophet Jeremias vber das Absterben des frommen Königs Josia / Klaglieder gemacht / vñnd den Kindern Israhel zusagen besohlen: Dann obwol das Himmlreich * von anbegun der Welt / ehe das Gottes Sohn in der Menschheit geboren / vñnd gelitten / für die Gerechte von Gott bereitet vñd verordnet worden / so war es doch zur selben zeit / nicht in der befigung des Menschlichen Geschlechtes / sonder muste so lang herauffen bleiben / bis das der kommen ist / welcher den Werth für die Aufschliessung / mit seinem selbst eigenem Blut vñd Leben / zum genügen auffgeschiet hat. Solches verstande wol der Gottseelig König Ezechias / ob er wol fromm / vñnd vor Gott in einem aufrechten Herzen vñnd Gewissen gewandere / dannoch als ihm vom Propheten Isaias / * sein Leben abgesprochen / vñnd verurtheilt worden / er soll seinem Hauß fürsehung thun / er muste jegunde sterben / vñnd seindt länger nicht mehr leben / da weiner er bitterlich / vñd betet mit Seuffzen. Ich hab gesprochen: Ich muß zu der Hölleporten fahren / in dem mittel meiner Tag. Ich muß der vber-

Man. 9.

Apost. 7.

Alia Coucio.

Cocetus Christi &c. den vnser Seeligma- chung.

Ephe. 2.

Luc. 14.

Leo Magnus de Paul.

Matt. 27.

Joan. 19.

Nema. 11.

Ps. 119.

Mal. 3.

Ps. 117.

Gen. 28.

Man. 19.

Isa. 54.

rigen meiner Jahr entbehren. Ich hab gesagt ich werde Gott nie sehen / in dem Landt der Lebendigen / vnd füran werd ich keinen Menschen mehr ansehen / der in der Ruhe wohnet.

Dagegen aber ist jezundt nach dem Leyden Christi der Gerechten Todt herrlich vnd köstlich / sie begehren immerdar mit S. Paulo / * vom Irdischen verwehlt / dem Leib aufgelöst zu sein / vnd sterben mit freud vnd trost dahin / seymahl sie hoffen / daß ihr Seeligkeit nahe ist / sprechen ohn vnderlaß. * Educ de custodia animam meam. Führe mein Seel auß dem Kerker / daß ich lob deinen Namen / die Gerechten waren mein / bis du mir vergeleest.

Daher schreibet der Geistreich Abbt Bernardus. Ich halt darfür / daß es die Kirchen für vnwürdig achte / daß einem Todten / wie lobwürdig derselb immer gewesen / welcher dem Todt Christi vorgangen ist / ein Festtag soll angestellt werden / sonderlich darumb / dieweil vor dem heiligen Leyden / nicht die tröstliche freuden / sonder die finstere Irigang / alle Todten aufgenommen haben. Jezundt aber / weil durch den Todt **CHRIST** die schuldige Peinen / für des Menschlichen Geschlechtes Sünd bezahlt worden / so ist die Himmelsporten / allen aufgeschloffen / so wol denen so vor **CHRIST** / als die nach **CHRIST** glaubig seyn. Darumb hält auch jezundt die Kirchen außbillichen Ursachen / die Festtag Joannis Baptista / der unschuldigen Kindlein / Symeon / Zacharias / der Nachabaischen Martyrer / vnd anderer mehr / so vor **CHRIST** gestorben seyn / welche / ob sie wol zu ihren zeiten / da sie vor **CHRIST** gestorben / der Vorhöllen zugangen / so seyn sie doch nach dem Leyden **CHRIST** / alsbald in die Himmel aufgenommen worden.

Um deswillen / wirdt der H. Stephanus billich ein Erzmartyrer / vnd ein Erstling aller Martyrer genannt / nicht darumb / als ob vor **CHRIST** keine Martyrer gewesen wären / sonder dieweil er der erst ist / welcher nach erlangtem Martyrthum / wie die anderen seine Vorgänger / in die Vorhöll hinunder gefahren / sonder von stundan / in den Himmel aufgenommen worden / wie er dann vnder der schmerzlichen Verlesung / mit fremdigen Herzen seine Augen zu **GOTT** in die Höhe gerichtet / vnd oberlaut gesagt hat. * Nembt wahr: Ich sehe die Himmel offen / vnd **JEHVH** stehen zu der Gerechten der Kräfte **GOTTES**.

Severus Sulpitius schreibet in dem Leben des H. Bischoffen vnd berühmten Reichers Martini / als derselb in seiner letzten Sterbend auf der Erden im Aschen vnd Harnten Dufflend zu ruht lag / seine Augen vnd Hände jamerdargen Himmel aufhub / vnd vom Gebett nit abließ / die Priester aber so zu gegen waren / den Sterbenden Bischoffen Martinum gebetten / er woll sich doch ein wenig auff die Seiten legen / damit ihn etwas leichter werde / dann einem Krancken Menschen war es schwärzlich vnd hart immerdar an einer statt liegen / da antwortet der H. Mann / allerliebste Brüder / laß mich vil mehr den Himmel als die Erden ansehen / auff das der Geist / der jezundt zum Hergen gehn soll / zu seiner Ruß gerichtet were. Solches redet der H. Martinus auß tröstlicher vnd vntröstlicher Hoffnung / daß ihm nimmehr durch das Hochverdienstlich Leyden Christi der Himmel offen stehen / darauß bald sein H. Seel aufgeben / vnd zum Barzeichen daß er ohne verhinnderniß in die Himelische Glorri aufgenommen worden / hat sich in der selbigen Stunde ein solches Miracul zutragen / als der H. Severinus

Bischoff zu Eöln eben in derselben Sonntags Nacht / als S. Martin zu Euron in Frankreich verschiden / nach der Merken seinem gebrauch nach mit der Clerisey die H. Derer besüchet / da höret er in der Höhe ein Schaar der Singenden / er rufft zu sich seinen Ergdiacon vnd fraget denselbigen / ob er mit seinen Ohren nit ein Stimm vernemme / der Ergdiacon richtet zwar seinen Hals vnd Ohren vber sich / fandt aber nichts vernemen / seymahl er erwan keines solchen verdienst gewest / wie der H. Bischoff Severinus / derhalben fielen beyde auff ihre Knie / vnd batten **GOTT** den H. Eöln / daß die Götliche Gürtigkeit auch ihm / verführe dem Ergdiacon / solche Himmelsstimm zu hören vergünstigen wolt / nach verlichem Gebett / erhebeten sie abermahl ihre Ohren / vnd der Seelig Bischoff Severinus fraget den Ergdiacon / was er höret / Er antwortet / ich höre Psalterende Stimmen / als ob sie im Himmel wären / aber was es ist / weiß ich gänglich nit / der H. Bischoff Severinus sprach / ich will dir erzöhlen / was es sey / mein Herr Bischoff Martinus ist von diser Welt abgeschiden / vnd die Engel führen ihn jezundt vber sich zu den ewigen Freuden / als nun der H. Priester vnd Bischoff Severinus solches geredt / nam man fleißig in acht die Zeit / vnd der Ergdiacon sandte alsbald von Eöln auß Teuschlandt / gen Euron in Frankreich / diser sachen sorgfältig nach zu fragen / vnd es befandt der Curier in der That vnd Wahrheit / daß der H. Bischoff Martinus eben in der selbigen Nacht / Strindt / weyl vnd Zeit zu Euron verschiden / da zu Eöln der H. Bischoff Severinus mit seinem Ergdiacon den Chor der Singenden Enael in der Höhe gehört / vnd vernommen hat / derhalben steht jezundt nach dem Leyden Christi die Himmelsporten allen Gerechten Seelen immerdar offen / es ist auch diesem hohen verdienst des Leydens **CHRIST** nit zu wider / daß in H. Schrift gelesen wirdt / wie daß langst zuvor noch im Alten Testament / der Fromme Mann Enoch * in das Paradies verzuht / vnd der H. Prophet Elias * auff einem Fewrigen Wagen gen Himmel geführt worden / dann daß verstein die H. Lehrer nicht von dem Himmel / da **GOTT** vnd seine Auserwählte jezundt in höchster Freude ruhen vnd wohnen / sonder es bedeuert nur einen gar schön / vnd lustigen orth / daselbst sie durch **GOTTES** Ordnung ein Zeitlang auff behalten werden / bis daß sie der Verdienst / des Leydens Christi würcklich habhaft / vnd in das wahre Himmelreich aufgenommen werden.

Doch ist allhie (wie auch oben allbereit angedentret) zu mercken / ob wol Christi thum / Leyden / vnd Sterben / vnser endliche Seeligkeit verdient vnd erworben hat / so ist es doch nit dahin zu verstehen / das wir die Hand in dem Feuer müssen stecken / vnd ohn all vnser zuthun / oder mit vnserer würckung in den Himmel fahren sollen. Inmassen die Seelen dichten vnd fürgeben / **CHRIST** hat für vns schon genug gethan / vn sich aller Gottseeligkeit befleißt / derwege dörffen wir zu erlangung ewiger Seeligkeit keine gute Werck mehr thun / es bedarff weiter nichts / als daß wir vns auff die Verdienst **CHRIST** verlassen / vnd also Spornstreich in den Himmel hinein rumpfen / höre mein lieber / es hat vil einandere meinung / als du dir selber Christ einbilden / nach deinem Wohn / wird der Weg zu allen Sünden vnd Lastern eröffnet / dagegen aber das gut vnd tugentlich Gans vnd gar veracht / vnd abgeschafft / welches nimmere kan passierlich sein / es hat zwar **CHRIST** mit seinem Leyden vnd Sterben / die erste auffrichtung von Sünden / daß wir können Seelig werden / für sich selber allein / ohn vnser zuthun / verdient / der Gebrauch vnd die Würckung aber solcher verdiensten / daß wir in der That Seelig werden / das erfordert auch vnser mitwürckung / ic. S. Paulus schreibet an die Hebräer. * Factus est obtemperantibus sibi causa salutis. **CHRIST** ist ein vrsach des Heils

Gen. 1.
4. Reg. 21.

Coceptus
zur Seelig
wurde
thun.

Heb. 11.

Zeils worden / allen denen / die ihm gehorſam ſind /

Dise gehorſam aber erfordert / das man glaub / ſich zuſſen laß / Gd. ſie über alles / den Nächſten wie ſich ſie / Buß thut / ſich EHM JESU leb vnd Blut theilhaftig mache / gern Dene / gegen den Armen Barmhertzig vnd Mitleidig ſey / Gottes Gebott mit müglichen fleiß halte / vnd Chriſtlich lebe / re. Dann gleich wie einer der mitten in der Stadt ein tieffen Brunnen grabt / darzu jederman kommen / vnd den Durſt löſchen ſoll / doch wer Trinken will / ſelber darzu gehn vnd ſchöpfen muß / alſo hat auch EHM JESU den tieffen Brunnen ſeiner vberreichen verdiens zur Seeligkeit durch Müß vnd Arbeit ſeines Vtern leydens gegraben / doch wer ſolche gnad würcklich genießet / vnd Seelig werden will / der muß die ordenliche Mittel / nemlich die H. Sacramenta / als Aimer / vnd Schöpfkannen in die Hand nehmen / vnd damit die Verdiens EHM JESU an ſich ziehen. S. Petrus ſchreibt * Darumb ſo begehret die Leiden eweres gemüths / ſeyt müchter / vollkommen / vnd ſetzt ewer Hoffnung auff die Gnad / die euch angeboten wird / durch die Offenbarung JESU Chriſti / als Kinder deß gehorſams / vnd nicht gebildet nach den vorigen Lüſten ewer vnmüßigkeit / ſonder nach dem der euch beruffen hat / vnd heylig iſt / auff daß ihr auch heylig ſeyet in allem ewrem Wandel / re.

Genug iſt es / daß vns der H. EHM JESU mit ſeinem leyden den Weg / vnd den anfang gemacht zur Seeligkeit / welche zuvor verſchloſſen / vnd vnbeſtanden war / für welche Gnad wir ihm billich Ewigen danck ſagen / vnd mit freudigem hertzen den Weg deß heyls antreten ſollen. * Dann das Reich Gd. E. leidet gewalt / vnd die ein gewalt daran wenden / die reiſſens zu ihnen. Weil man dann in zeitlichen vergänglichkeiten ſachet allerley vorthen / mittel vnd gelegenheiten erdencket / daß man was gewinn / vnd erobere / ſo ſoll man auch die Mittel / ſo zur Seeligkeit führen / gern für die Hand nehmen / vnd ſich kein Arbeit verdrießen laſſen / alſo lauſt (vermahnet S. Paulus *) damit ihr nemlich den nutz / vnd das End EHM JESU leydens (verſichet die Ewige Seeligkeit) ergreiſſen / vnd bekommen mögt / re.

Die Dritte Nutzbarkeit deß leydens EHM JESU.

Im Dritten / ſo hat vns Chriſti leyden genutz / zu vil himeliſchen Gaaben vnd Schenckungen / ſonderlich zur ſendung deß H. Geiſts / welche gnadenreiche ſendung vns deſto lieber ſein ſoll / wie fürtreffenlicher vnmüßiger der Götliche Tröſter iſt / denn alles was vns ſonſt auff Erden löſtlich möcht geben / vnd vberſchickt werden. Der H. Geiſt ſpricht: Es iſt euch nutz daß ich hingehe: Dann ſo ich mit hingehe / ſo kompt der Tröſter mit. Wann ich aber hingehe werde / ſo will ich euch denſelben ſenden.

Der H. Kirchlehrer Auguſtinus / verwundert ſich über diſe rede deß H. Eriens / vnd befraget ſich warum er ſage: Wann ich mit hingehe / ſo kompt der Tröſter mit / ſo ich aber hingehe werde / ſo will ich in euch ſenden. Wie ſoll er den H. Geiſt / da er noch auff Erden war / in euch ſenden / von welchem wir wiſſen * das er in dem Tauff über ihn kommen / vñ bliſen? Ja von dem wir wiſſen / daß er von ihm niemahls können abgeſondert werden: Weil dan der H. Geiſt vnabſonderlich bey ihm verbleibe / was ſagt er dann / wann er mit hingehe / ſo komme der Tröſter mit?

Schleuß alſo der H. Auguſtinus / der mangel ſinde ſich nit an Chriſto / das er den H. Geiſt mit eben ſo wol vor / als nach ſeinem leyden / auß dem Himmel ſenden können: ſonder ſolche ſendung deß Tröſters / ſey biß nach ſeinem leyden oder Himmelfahrt verſchoben / vnd vorbehalten worden.

Erſtlich wegen der Apoſtel vngewiſſenheit: dann ſo lang Chriſtus mit ihnen ſichig vnd leiblich vmbgangen / auch anderſt nit als Menſchlich vnd leiblich von ihnen geliebt worden / ſo künden ſie zu der empfahung deß H. Geiſts nit rangelich ſein.

Nun möcht aber jemand bey ihm ſelber bedencken / vnd ſagen. Was ſoll die leibliche gegenwärtigkeit Chriſti / ſeine Jünger an der ſendung deß Tröſters verhindern haben / mich gedunckt ſolche gegenwärtigkeit wäre hierzu vil ein mehrerer Behülf geweſen? Seynemahl der H. Geiſt allweg gern geweſen iſt / wa ſich der H. EHM JESU befunden hat. * Durch kraft vnd vberſchattung deß H. Geiſts / iſt er in Wüſten leb empfangen / * in die Wüſten geführt / * zu Predigen das Evangelium abgeſandt / vnd in deſſelben gegenwärtigkeit / im Fluß Jordan getauft worden. Was ſoll dann EHM JESU leibliche gegenwart / die ankunfft deß Tröſters geſperret haben? Antwort / der mangel beſtünde ſich alda weder an EHM JESU / noch an dem H. Geiſt / ſonder an der Apoſtel Perſon / dann wann der H. EHM JESU allweg auff Erden in ſichiger geſalt verblieben / vnd durch den zeitlichen Marter Todt / nie gehn Himmel zum Vatter gefahren wäre / ſo hätten die Jünger / volgens auch die ganz Chriſtenheit / ihr Herz vnd verlangen nimmermehr auff die vniſchbare himeliſche Güter geſetzt / auch keines andern Tröſters / Helfers / vnd Patronen nie begehrer: Vnd eben darumb / weil ſie deß H. Geiſts nie begehrer / ſo wären ſie auch deſſelben vollkommenen Gnad zuempfehlen / nie rangelich geweſen.

Der allwiſſente Heylande aber / war auff etwas anders gedacht / er wolt die Augen / Herz vnd Gemüther ſeiner Glaubigen / zu den vniſchbaren himeliſchen Gütern richten / vnd die Lieb / ſo man zu ihm / als einem ſichrigen Menſchen getragen / in ein Geiſtliche Lieb vermen den / das man himeliſche ding verlangen / vnd ihnen wie er jezund zu der Rechten deß V. A. E. E. ſiehet / lieben / verehren / vnd Anbeten ſoll / inmaſſen geſchehen iſt. Dann als bald der H. EHM JESU ſein leyden vollendet / vnd gehn Himmel auffgefahren / da haben ſeine Jünger vnd alle Erſtgläubige / immerdar zu EHM JESU in den Himmel begehrer: benebens auch vnauffhörlich im Gebett verharret / vnd der ankunfft deß H. Geiſts inbrünstlich begehrer / durch ſolches bitten vnd verlangen / ſeynd ſie der gnadenreichen erfüllung deß H. Geiſts habhaft worden / welches in der leiblichen gegenwart EHM JESU ſo wol / vnd bequem nit geſchehen können. Dann gleich wie ein Kind die kräftige Speißen nit annimbt / ſo lang es von der Säugerin Milch nit wird abgeſpennet: Eben ſo wenig hätten auch die Jünger vnd andere Chriſtgläubige / als noch vnmündige Kindlein in Götlichen dingen / der ſtärke deß H. Geiſts begehrer / wann der H. EHM JESU ſich nit von ihren Augen abgeſtraift hätte. Als bald nun diſe abſtraiffung durch den zeitlichen Todt / vnd Himmelfahrt geſchehen / da haben ſie ſich nach den himeliſchen Gütern geſöhnet / vnd den abweſenden EHM JESU vil ſtärcker geliebt / als zuvor den gegenwärtigen: Inmaſſen der H. Apoſtel Paulus / in ſeinem vnd ſeiner Mitjünger Namen / an die Corinthier geſchrieben hat / ſprechend. * Ob wir wol EHM JESU dem fleiſch nach erkant haben / jezundt aber erkennen wir ihn nit alſo / vnd darumb beſteiffen wir vns ihm zugefallen / wir ſeyndt gleich abweſent oder gegenwärtig.

Fürs

Gleichung.

1. Pet. 1.

Matth. 13.

1. Cor. 3.

Conceptus
Christi
en gibt vil
r. angliche
A. Gaaben.

Traditum. 34.
in loannem.

Matth. 3. & 16.

1. Cor. 1.

Fars Ander / so ist die Sendung des H. Geists / auff sonderbarer Fürscheidung Gottes / bis nach dem leiblichen abscheu Christi verschoben worden / damit auß des- selben kräftigen Wercken / auch sein Göttliche Person desto mehr erkandt / vnd offenbahr wurde.

Dann soll der H. Geist kommen sein / weil der Herr noch in sichtiger gestalt auff Erden vmbgangen / so hätten villicht die Jünger vñ andere Christgläubige / die Werck des Göttlichen Trösters / Christo zugemessen / als ob sol- che Christi vñnd mit des H. Geists Würckung wär: In- massen auch Christo selber von Herode widerfahren. * Nach dem Herodes die gewaltige Thron und Wunder- werck Christi vernommen / da bildet er ihm ein / Joa- nes der Tauffer welchen er enthaupten lassen / war von dem Todten widerumb erstanden / vñd verbräuche jeglicher solche Wunderzeichen. Seyndt nun von den Leuten die Werck Christi / Joanni zugehört worden / von wel- chem Joanne man doch nirgends in H. Schrift liest / daß er in Lebenszeiten ein einiges Wunderzeichen gethan hätt / wie vilmehr hätten ihnen die Jünger sampt allen Christgläubigen eingeblid / die Werck vñd Erleuchtung des H. Geists / wären haimliche Würckungen Christi / ihres Göttlichen Lehrers / welchen sie allhie zugegen ha- ben: solcher gestalt war der H. Geist die dritte Person in der Hochgebenedeytsten Dreysaltigkeit / der Welt nie recht bekandt / sonder allweg vnverstant / oder zweyffelhaftig verblieben: hat sich demnach besser geschickt / das der H. Geist erst nach Christi abscheuung gesandt werde: seymahl er ohne das ein sonderbare Gaaß vñd Schan- dung ist / die vnser Heylande durch sein schmerzlich- es Leyden vñd Sterben / vñs trostlosen Menschen verdie- net hat / 1c.

Auß disen jetzt angezeigten nutzbarkeiten verstehet man / wie Wunderbarlich der gütig Gott / alle ding / auch diese / so vñs am aller ärgsten fürkommen / in das beste / vñd zu vnserm nutz verwenden kan / dann was mag doch ärgers vñd vñschätters sein / als das Gottes Sohn am Creutz geordnet worden: dargegen / was hat der gangen Welt nutzlicher sein können / als das vnser einig Herr vñd Heylande / solchen Creutz Todt gütwilliglich erlitten hat: Dann dardurch ist das gang Menschlich Geschlecht erlöst / vñd vor der ewigen Verdambnuß errettet worden. Dad ob wol der gütig Herr / noch ärgers als das Creutz ist / erlitten hätt / vñd zu vil taufernt stücken wär zerhackt worden / dannoch hätte sein Wort müssen wahr werden. Es ist euch nutz daß ich hingeh.

Darben man fleißig zu mercken vñd zu lehren hat / was allhie der Herr von seinem Leyden redet / das mag auch von all vnsern Widerwärtigkeiten verstanden werden / der gütig Gott kan solche alle zu vnserm nutz / vñd in das allerbeste verwenden. Also daß er mit vnrecht durch den Propheten Hieremiam spricht. * Ego enim scio cogitationes, quas ego cogito super vos. Cogita- tiones pacis, & non afflictionis, &c. Ich wais wol was ich vber euch gedencke / nemlich gedanken des Fridens / vñd nit Vnglück / damit ich euch daß end das ihr erwaret / gebe / vñd gedult / ihr werdet mich bitten / vñd ich will euch erhören / ihr werdet mich suchen vñd finden / da ihr mich auß ganzem Herzen suchen werdet.

Daher vermahnet vñd tröstet der H. Lehrer Eypri- anus / alle Verrübre vñd Angefochne / sprechen: Wann

A dich der böß Feind versucht / vñd die Welt verhasst / so wüß deine gedanken in den Herren. Dann ob wol die Tyrannen vñd böße Leuth / wider dich arges dichten / so lebe doch einweg als den andern der steifen Hoffnung / Göt werde solches in das gut verwenden. Böße vñd verkehrte Leuth / werden zwar hie auff Erden durch Trüb- sal geköstigt / aber nit verbessert. Ein Froemmer vñd Zu- gentamer / wirdt auch bißweil mit Trübsal gezüchtigt / aber darauff bekehrt / vñd verbessert.

Als oft wir derwegen / mit Trübsal / Creus / vñd Leyden haimgesucht werden / müssen wir solche wider- wärtige zustände / nit für arge oder schädliche sachen auf- nehmen: Sonder der Gerechte Gott verhengt solches vber vñs / daß etwas guts darauff folgen soll.

Dann es geschicht einweder zur straff vñd ab- büßung vnserer Sünden: Inmassen die Kinder Israel in der Wüsten / ihres vnghehorsams halber mit fewri- gen Schlangen gebissen / vñd Dauids Hochmuth mit der Pest vñd gehen endt seines Volcks / gestrafft vñd bekehrt worden.

Oder Göt sendet vber vñs Kranckheiten / vñd andere Widerwärtigkeiten / zu vnserer Preß vñd De- wehring / ob wir in Trübsal gedultig / vñd im Glauben beständig seyndt / auch ihne in vnglück so wol / als in glück- seligkeit / ehren vñd lieb haben: Inmassen dem Allen Tobia widerfahren / welcher in seinem Alter mit Kranck- heit / Elend / vñd Armuth haimgesucht / vñd darvber von einem Engel berichert worden. * Weil du Gott anze- nimb warest / so ist vomnöthen gewesen / daß dich ein versuchung probieret / 1c.

Bißweil trifft vñs ein schwärer vnfall / damit in der erledigung desselben / Gottes kraft erkandt vñd gelobt werde: Inmassen jenem Blindgebornen geschehen / welchen der H. E. A. A. sehent gemacht / dann da ihn seine Jünger frageten: Meister wer hat gesündiget / diser oder seine Eltern / daß er ist Blind geboren: Jesus Antwortet / es hat weder diser gesündiget noch seine Eltern / sonder daß die Werck Gottes an ihm offenbahr werden.

Dann wann jemandt von einer grossen Trübsal / da weder Menschlich noch Natürliche Mittel helfen kön- nen / erlediget wirdt / da erkennet man Gottes Allmache erst recht / vñd lobet sein Varmherzigkeit: Inmassen die Kinder Israel gethan / nach dem sie ihrem Todtschind Pharaon / der ihnen mit einem gangen Kriegsbeer / auff der Dersien nachgezeylet vber das roth Meer / entrunnen / da Sagen vñd lobeten sie Gottes Allmache / sprechen.

* Der Herr ist mein Stärck vñd Lobgesang / vñd ist mein Heil worden / das ist mein Gott / vñd ich will ihn Ehren / er ist meines Vatters Gott / ich will ihn erhöhen. Der Herr ist als ein Kriegsmann / Allmächtig ist sein Name / die Wä- gen Pharaonis vñd sein Heer / warff er ins Meer / 1c. Demnach / So demütiget euch (spricht S. Petrus) vñd der gewaltige Hand Gottes / daß er euch auffnehme am tag der Hei- lung / werfft alle ewere sorg auff ihn / dann er trägt sorg für euch. Disem ewigen Gott / der für vñs sorget / vñd alle vnserer Widerwärtigkeiten zum besten wenden vñd ordnen kan / sey lob vñd

Preß zu allen zeiten
Amen.

Ende der Andern Predig.

Am